

Zweiter Sonntag nach Weihnachten

Die guten Anfänge kommen aus der Stille. Im unfassbaren Schweigen spricht Gott sein Wort, den ewigen Sohn. Das Licht leuchtet, es rettet und richtet. Im Licht des ewigen Wortes steht unsere Zeit, auch dieses neu begonnene Jahr.

LESUNG

Das Wort Gottes steht der Welt nicht nur gegenüber, es durchdringt sie, es ist die ständige Quelle all dessen, was in der Welt lebt und leuchtet. In der Schrift wird das Wort Gottes gleichgesetzt mit Gottes ewiger Weisheit. Durch sein Wort und seine Weisheit ist Gott gegenwärtig bei seinem Volk und in seinem Tempel. In Zukunft aber wird die Menschheit Jesu der lebendige Tempel Gottes sein.

Lesung

Sir 24,1-2.8-12 (1-4.12-16)

aus dem Buch Jesus Sirach.

Die Weisheit lobt sich selbst
und inmitten ihres Volkes rühmt sie sich.
In der Versammlung des Höchsten öffnet sie ihren Mund
und in Gegenwart seiner Macht rühmt sie sich:

Der Schöpfer des Alls gebot mir,
der mich schuf, ließ mein Zelt einen Ruheplatz finden.
Er sagte: In Jakob schlag dein Zelt auf
und in Israel sei dein Erbteil!

Vor der Ewigkeit, von Anfang an, hat er mich erschaffen
und bis in Ewigkeit vergehe ich nicht.
Im heiligen Zelt diente ich vor ihm
so wurde ich auf dem Zion fest eingesetzt.

In der Stadt, die er ebenso geliebt hat, ließ er mich Ruhe finden,
in Jerusalem ist mein Machtbereich,
ich schlug Wurzeln in einem ruhmreichen Volk,
im Anteil des Herrn, seines Erbteils.

Wort des lebendigen Gottes.

EVANGELIUM

Durch das Wort, das vor aller Zeit war, ist die Zeit und die Welt geworden. Licht und Leben kommen von ihm. Und das Wort ist Fleisch geworden. Denen, die ihn aufnehmen, weist Christus den Weg, und er schenkt ihnen Gnade und Herrlichkeit.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Joh 1,1-5.9-14

Im Anfang war das Wort
und das Wort war bei Gott
und das Wort war Gott.

Dieses war im Anfang bei Gott.

Alles ist durch das Wort geworden

und ohne es wurde nichts, was geworden ist.

In ihm war Leben und

das Leben war das Licht der Menschen.

Und das Licht leuchtet in der Finsternis

und die Finsternis hat es nicht erfasst.

Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet,
kam in die Welt.

Er war in der Welt

und die Welt ist durch ihn geworden,
aber die Welt erkannte ihn nicht.

Er kam in sein Eigentum,

aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Allen aber, die ihn aufnahmen,

gab er Macht, Kinder Gottes zu werden,

allen, die an seinen Namen glauben,

die nicht aus dem Blut,

nicht aus dem Willen des Fleisches,

nicht aus dem Willen des Mannes,

sondern aus Gott geboren sind.

Und das Wort ist Fleisch geworden

und hat unter uns gewohnt

und wir haben seine Herrlichkeit geschaut,

die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater,

voll Gnade und Wahrheit.

Frohe Botschaft von unserem Herrn Jesus Christus.

Gedanken zur Lesung

Es scheint, als würde das Wissen in der Welt explodieren. Es wird geforscht, experimentiert in einem Ausmaß wie das nie zuvor geschehen ist. Und in Sekundenschnelle ist es auf der ganzen Erde abrufbar, jedenfalls ein großer Teil davon.

Aber heißt das schon, dass die Menschheit wirklich klüger wird, dass die Weisheit unaufhaltsam ist? Diesen Eindruck hat man wirklich nicht. Wissen und Weisheit sind nicht dasselbe.

Jesus Sirach (er lebte ungefähr um 200 vor Christus) hat viel über die Weisheit nachgedacht. In seiner Schrift finden sich praktische Anweisungen wie Tischmanieren, Gedanken über die Freundschaft, Hinweise über die Opfer bis hin zu Grundsatzüberlegungen über die Weisheit selber. So etwas liegt im Lesungstext vor. Wie eine Person tritt die Weisheit hier auf und sagt von sich selber, sie sei von Gott zum Volk Israel geschickt worden. „In Jakob schlag dein Zelt auf!... so wurde ich auf dem Zion fest eingesetzt.“ [Der Zion ist ein Ort in Jerusalem, auf dem eine Burg stand. Weil an dieser Stelle dann der Tempel gebaut wurde, wurde Zion zum Symbol der Gegenwart Gottes in seinem Volk und manchmal ist es einfach ein anderer Name für Jerusalem.] Jedenfalls sagt diese Weisheit von sich selber, ihr angestammter Platz sei im Volk Israel. Das klingt irgendwie arrogant. Zu Leuten, die denken, sie wüssten alles besser als andere, sagt man manchmal: „Du meinst wohl, du hast die Weisheit mit Löffeln gefressen!“ Hochnäsig klingt es vor allem, wenn man weiß, dass zu dieser Zeit des Jesus Sirach ein anderes Volk wegen seiner Weisheit hochgeachtet war, nämlich die Griechen. Ihr Einfluss war auch in Israel spürbar. Trotzdem behauptet dieser Weisheitslehrer in Israel: Wirkliche Weisheit ist im Volk des Gottes Jahwe zu finden. Schon hier geht es also um die Frage, worin echte Weisheit besteht. Das Bekenntnis lautet: Der Weg, den Gott seinem Volk gezeigt hat, die Weisung, die er ihm gegeben hat, darin zeigt sich wahre Weisheit. Es geht nicht so sehr um Vielwissen, es geht darum, den Blick Gottes für das große Ganze zu seinem eigenen zu machen.

Josef Walter